

digkeit kritischer Prüfung der heutigen Geltung normativer Aussagen der Bibel. An zahlreichen Beispielen zeigt Wolbert, wie komplex diese Forderung ist und wie wenig selbstverständlich ihre Realisierung in Geschichte und Gegenwart der Moraltheologie war beziehungsweise ist.

Wolfgang Palaver fokussiert die Frage der Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft auf den Umgang des klassischen Naturrechts mit der Gewaltproblematik. Zu glatt scheint ihm das Naturrecht die verfasste, kontrollierte Gewalt als „natürlich“ hinzunehmen – ganz im Gegensatz zur sehr gewaltkritischen biblischen Tradition. Während ihn diese Beobachtung allerdings lange Zeit zur prinzipiellen Ablehnung des Naturrechts führte, korrigiert Palaver nun seine frühere Position. Im Licht der neutestamentlichen Erlösungsbotschaft wird für ihn der alttestamentliche Schöpfungsglaube in einen neuen Horizont gestellt und damit die durch die Sünde gestörte Schöpfung in eine Dynamik zu völliger Gewaltfreiheit hineingenommen. – Die Rolle der Kirche als Subjekt der moraltheologischen Wahrheitsfindung und Wahrheitsfeststellung nimmt abschließend Herbert Schlögel in den Blick. Insbesondere über die *Communio-Ekklesiologie* des II. Vatikanischen Konzils entfaltet er eine Sicht der Kirche als Volk Gottes und kann so den genuine Beitrag aller Glaubenden zur Wahrheitsfindung angemessen berücksichtigen.

Wer in dem vorliegenden Band eine umfassende und klar strukturierte Reflexion auf das spezifische Theologische christlicher Ethik sucht, geht fehl. Wer hingegen die Breite und Vielfalt gegenwärtiger moraltheologischer Grundlagenforschung kennen lernen möchte, findet im vorliegenden Band interessante Aspekte.

Linz

Michael Rosenberger

ÖKUMENE

■ **BILATERALE ARBEITSGRUPPE DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ UND DER KIRCHENLEITUNG DER VEREINIGTEN EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE DEUTSCHLANDS**, *Communio Sanctorum*. Die Kirche als Gemeinschaft der Heiligen. Bonifatius/Lembeck, Paderborn/Frankfurt a.M. 2000. (130) Kart. Konvergenzdokumente auf nationaler Ebene konnten in der Ökumene bisher viel bewegen. Sie haben nicht selten eine Gangrichtung vorgegeben, die danach in internationale Übereinstimmung mündete. Im Anschluss an „Kirchengemeinschaft in Wort und Sakrament“ (1984) hat die katholisch/lutherische Arbeitsgruppe in Deutschland ein neues Dokument vorgelegt, das die Kirchauffassung der beiden Gemeinschaf-

ten thematisiert und in der bewährten Form des „differenzierten Konsenses“ einer Versöhnung zuzuführen versucht. *Communio Sanctorum* ist das Ergebnis eines zehnjährigen bilateralen Beratungsprozesses und betritt in der Tat Neuland: Es thematisiert nicht nur das Wesen der Kirche und des Amtes in einer tiefeschürfenden Art und Weise, sondern wendet sich auch ausführlich direkt dem Hauptstreitpunkt, dem Papsttum, zu. Die Artikel 153–200 leisten eine ausgewogene Standortbestimmung zum „Petrusdienst“ aus katholischer und lutherischer Perspektive und bringen die Gemeinsamkeiten, aber auch die verbleibenden Unterschiede auf den Punkt. Inwiefern dem Petrusdienst nach dieser Darstellung noch kirchentrennende Kraft zukommt, wird die Rezeption in den jeweiligen Glaubensgemeinschaften zeigen. Der hier beschrittene Weg ist jedenfalls zukunftsweisend. Ebenfalls Neuland betritt das Dokument in der offiziellen deutschen Ökumene mit den bislang ausgeklammerten Fragen der Marien- und Heiligenverehrung sowie des Gebetes für die Verstorbenen (Artikel 223–268); auch hier haben zum Beispiel nordamerikanischen Dokumente bereits wichtige Fortschritte erzielen können. Richtungsweisend erscheint dabei zum Beispiel die Verknüpfung des katholischen Marienbildes mit der lutherischen Rechtfertigungslehre: „Lutherische Christen ... sind eingeladen zu bedenken, dass für katholisches Denken die Mutter Christi die Verkörperung des Rechtfertigungsgeschehens allein aus Gnade und durch den Glauben ist“ (Art. 267). *Communio Sanctorum* wird für die zukünftige ökumenische Diskussion im deutschen Sprachraum und darüber hinaus ein wichtiger Referenzpunkt sein, an dem sich die beiden Kirchen und die Theologie insgesamt zu orientieren haben werden.

Kremsmünster/Rom Bernhard A. Eckerstorfer OSB

PASTORALTHEOLOGIE

■ **ROBRECHT JOSEF**, *Woher kommt mir Hilfe*. Empirische Studie zur Religiosität seelisch leidender Menschen am Beispiel 25- bis 40-jähriger Männer in Psychotherapie. (Studien zur Theologie und Praxis der Caritas und Sozialen Pastoral, Bd. 20) Echter, Würzburg 2002. (288) Pb. € 19,90 (D)/€ 20,50 (A). ISBN 3-429-02463-3. Die vorliegende empirische Studie wurde an der Theologischen Fakultät Freiburg als Dissertation angenommen. In dieser Arbeit wurden 30 Männer untersucht, die am Beginn einer ambulanten Psychotherapie stehen. Der Autor betreibt selbst diese psychotherapeutische Praxis und fühlt sich hinsichtlich der therapeutischen Methodik der